

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Wochenblatt für Wilsdruff.**

Alttanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grumbach bei Rohorn, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Rindas, Sagen, Rohorn, Wittig-Rothsch, Wutzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seelitzstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsdörf.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Preis pro Nummer 6 Pf. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 64 Pf.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich, Wilsdruff. Für Politik und Feuilleton verantwortlich: Hugo Friedrich, für Verliches und den Inseratenteil: Martin Berger.

Inserationspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 81.

Dienstag, den 11. Juli 1905.

64. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Nach § 20 der für den Krankenkassenverband Wilsdruff geltenden Bestimmungen in Verbindung mit §§ 17 und 24 Abs. 3 der Verordnung zur Ausführung des Invaliden-Gesetzes vom 18. Juli 1899 müssen die Beiträge zur Kranken- und Invaliden-Versicherung mindestens alle 4 Wochen an die Hebestelle entrichtet werden. Dieser Verpflichtung ist bis jetzt nur in den wenigsten Fällen nachgegangen worden. Es wird daher auf die bestehenden Anordnungen hiermit erneut hingewiesen

mit dem Bemerken, daß dem Vorstande der Versicherungsanstalt, soweit Versicherungsbeiträge in Frage kommen, das Recht zusteht, säumige Arbeitgeber nach § 176 des Invaliden-Gesetzes mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark zu belegen.

Wilsdruff, am 7. Juli 1905.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Eine längere Meldung aus unserem Schutzgebiete berichtet über die letzten Kämpfe mit den Hereros sowie über den Fortgang des Kleinkrieges im Süden, der uns von neuem aufgewungen worden ist, weil die Engländer die Hottentotten, die auf englisches Gebiet übergetreten waren, von neuem wieder losgelassen haben. Die Meldung lautet:

Berlin, 8. Juli. Hauptmann Rembe erreichte auf einem Streifzuge längs des Spulter- und Grootlaagte am 23. Juni die englische Grenze. Sandfeld und die Gegend östlich der Linie Hauwley-Dijimanangonde sind von Hereros frei. Die Besetzung von Ottjimbinde ist nunmehr ausgeführt worden. Von den dort befindlichen Truppen wurde die 11. Kompanie des 1. Regiments nach Ottjimbinde, die 6. Batterie nach Olahandja verlegt. Andreas floh nach dem Geschehe bei Otis am 9. Juni längs des Kamreviers. Als von zwei Seiten Abteilungen gegen ihn vorbrachen, wandte er sich mit wenigen Begleitern in das Zarijgebirge, wohin ihn Hauptmann Baumgärtel durch außerordentlich schwieriges Gelände verfolgt. Andreas soll durch die seit Ende März ununterbrochen fortgeführte Verfolgung alles Vieh und den größten Teil seiner Beute verloren haben. Die Ersatzkompanie 1a und die 4. Stappenkompagnie haben Maltahöhe, Kleinponz, Komtsas, Jorntkraus, Krieb, Nouchas, Awabes besetzt, und säubern die Gegend durch Streifzüge. Die Bande Morengas war nach dem Geschehe bei Narus am 17. Juni zuerst südlich geflüchtet, dann wurde erkannt, daß ihre Spuren auseinanderführten, hauptsächlich aus der Gegend von Narus nordwestlich. Hauptmann Siebert mit 3 1/2 Kompanien und 4 Geschützen setzte die Verfolgung in dieser Richtung fort und stellte fest, daß sich Morengas in der Gegend am Kob, 18 Kilometer nordöstlich von Narudas am Osthange der großen Karrasberge befindet, wo er wieder über 200 Gewehre verfügen soll. Hauptmann Ritter mit einer Kompanie und einem Geschütz erreichte, von Steetmannshoop aus den Hottentotten entgegengehend, am 28. Juni Kob und wird mit Hauptmann Siebert zusammenwirken. Cornelius, der sich in der Nähe von Gochas am unteren Fischflusse wieder festgesetzt hatte, sammelte dort über 200 Kriegersleute, sodas mit deren Weibern und Kinder an 800 Seelen versammelt sein sollen. Die Schwierigkeiten des dortigen Geländes sind außerordentlich groß. An beiden Ufern des Fischflusses ziehen sich Tagemärsche weit zerklüftete Felsengebirge entlang, die ein Erreichen des Flusses nur an wenigen Stellen für einige Fußgänger erlauben. Die einzige Anmarschstraße von Kanibes auf Gochas bildet ein Saumpfad, der kilometerweit durch eine schmale Schlucht mit unersteigbaren Wänden führt. Hierher hatte Cornelius einen Teil seiner Krüger vorgeschoben und welter rückwärts durch eine Steinschranke die noch weiter südlich befindlichen Berken geschützt.

Major Gräfer versammelte an der Quelle der Kuchab 1 1/2 Kompanien (120 Gewehre), unter Hauptmann Pöhler, bei Kanibes 1 1/2 Kompanien (100 Gewehre) mit 2 Feld- und 2 Gebirgsgeschützen unter Hauptmann Zwehl und entsandte Leutnant v. Häfeler mit 30 Mann und einem Gebirgsgeschütz durch Nachtmärsche in den Rücken des Gegners nach Kaij. In der Nacht zum 27. Juni wurden die Angriffskolonnen zu Fuß vorgeführt, von den Trägern gefolgt. Cornelius wich vor den von Westen und Nordosten kommenden Abteilungen Pöhler und Zwehl auf Keiboras aus. Hier erreichte ihn die Abteilung Pöhler und stürmte in schwerem Gefechte die feindliche Stellung. Die unter Major Gräfer eintreffende Abteilung Zwehl nahm die Verfolgung auf und erhielt bald von den beiderseitigen Höhenrändern lebhaftes Feuer. Ein Zug Gebirgs-Artillerie, der unter Leutnant Bender trotz des schwierigen Geländes zu folgen vermochte, vertrieb den Gegner. Dessen Versuch, nach Süden zu entweichen, wurde bei Kaij durch die auf den beherrschenden Höhen geschickte aufgestellte Abteilung Häfeler verhindert. Cornelius floh unter erheblichen Verlusten und unter Zurücklassung einigen Viehes nach Westen und wurde bis in die Nacht hinein unmittelbar verfolgt. Es fielen 2 Offiziere und 3 Mann; ein Offizier und 11 Mann wurden verwundet. Major Gräfer setzte die Verfolgung fort. Bei Sendlingsbrift, am unteren Orange, in der Gegend von Witpuet, treibt eine kleine Räuberbande ihr Wesen. Gegen sie ist eine Abteilung von 60 Mann von Kubus aus im Vormarsch begriffen.

Die Hauptsache bleibt hier im Süden, daß man die Hottentotten nicht wieder über die englische Grenze läßt. Denn die Liebesswürdigkeit unserer englischen Freunde würde uns das Räubergefindel, mit neuen Waffen versehen, in einigen Wochen von neuem fernieren. Die obige Meldung läßt erkennen, mit welchen großen Schwierigkeiten des Geländes unsere Truppen dort unten zu kämpfen haben.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 10. Juli 1905.

#### Deutsches Reich.

##### Die Einigung zwischen Deutschland und Frankreich

über die Marokko-Konferenz ist erfolgt. Der französische Ministerpräsident Rouvier und der deutsche Botschafter Fürst Radolin in Paris verständigten sich gestern abend, wie von dort telegraphiert wird, entgültig über die Fassung der zwischen den beiden Regierungen auszutauschenden Erklärungen. Genauereres darüber berichtet das nachstehende Telegramm aus Paris: Nach zweistündiger Unterredung des Fürsten Radolin mit dem Ministerpräsidenten Rouvier wurden die von deutscher Seite vorgeschlagenen Wortwendungen angenommen, aber die vollständige Übereinstimmung herrschte. Rouvier wird Montag in der Kammer gelegentlich der Anfrage des Deputierten Gochin den Text des vereinbarten Schriftstückes zur Verlesung bringen. Man glaubt nicht, daß eine umfangreiche Debatte sich daran knüpfen werde. Rouvier wird unverzüglich die Zustimmung Frankreichs zur

Konferenz nach Fez übermitteln; gleichzeitig werden ähnliche Schritte von den anderen Mächten vorbereitet.

Das Schriftstück, das Frankreich und Deutschland gemeinsam über die Verhandlungen in der Marokko-Frage herauszugeben gedenken, ist seinem Inhalte nach einstweilen noch unbekannt. Desto interessanter sind folgende vorläufige Andeutungen über seinen Charakter in einem Pariser Regierungsorgan „Bedeutung in seiner Kürze“ — so charakterisiert Temps das Schriftstück — „trägt das Lieber-einkommen jener Lage Rechnung, die Rouvier vorkam, als er das Ministerium übernahm. Frankreich hatte ebenso mit Tatsachen zu rechnen wie Deutschland; diese Tatsachen sind der Abschluß der Pakte von 1904, das Erscheinen des Kaisers in Tanger und die Verhandlungen Tallandiers und des Grafen Tattenbach mit dem Sultanshofe. Aus dieser Situation heraus entstand das Schriftstück, das keineswegs alles resümiert, was zwischen Deutschland und Frankreich schon ins Klare gebracht ist oder demnächst abgemacht werden soll. Darum wird man sich hüten müssen, aus dem Texte der ganz allgemein gehaltenen Note etwas anderes herauslesen zu wollen, als: Die Konferenz ist gesichert. Deutschland und Frankreich sind gewillt, ohne Hintergedanken dieser Konferenz den gewünschten Erfolg zu verschaffen.“

##### Degradationen von Reserve-Unteroffizieren

haben nach einer militärischen Statistik im Jahre 1903 nur 23 stattgefunden. 23 Reserve-Unteroffiziere, die sich im Zivilstande befanden, wurden wegen Bestrafungen infolge im Zivilverhältnis begangener ehrenrühriger Vergehen und Verbrechen vom Unteroffizier zum Gemeinen degradiert, teilweise unter Aufhebung aus dem Heere. Recht erfreulich ist die geringe Anzahl dieser Bestrafungen.

##### Ein hübscher Beitrag zur „Toleranz“

katholischer Geistlicher liefert zur Abwechslung einmal der „Vorwärts“, der einen Brief eines katholischen Pfarrers an einen jungen Katholiken veröffentlicht, welcher zu seiner standesamtlichen Verehelichung mit einem evangelischen Mädchen einen Taufschein nötig zu haben glaubte und sich deshalb an den Pfarrer seines Heimortes wandte. Darauf erhielt er folgende Antwort: „Nicht darum habe ich den von Ihnen gewünschten Taufschein bisher verzögert, weil Ihre Braut evangelisch ist, sondern weil ich nicht wußte, in welcher Kirche Sie sich trauen lassen wollen. Ich möchte nämlich den Taufschein an den betreffenden Pfarrer senden, wo er abgeholt werden kann. Wollen Sie mir also dies bitte mitteilen. Denn ich hoffe doch, daß Sie die Pflichten eines Katholiken kennen und sich nur in der katholischen Kirche von einem katholischen Pfarrer trauen lassen und die etwa zu erhoffenden Kinder nur in der katholischen Religion erziehen lassen werden. Wenn das etwa nicht der Fall sein sollte, so muß ich Sie liebevoll, aber auch sehr ernst daran erinnern, welche überaus schwere Sünde der Glaubensverleugung Sie dadurch begehen, wie sehr Sie durch solchen Schritt Ihrer geistlichen Mutter, der hl. Kirche, ins Gesicht schlagen, die sich doch wahrlich etwas Besseres um Sie verdient hat, daß Sie fernher sich selbst dadurch von der katholischen Kirche ausschließen, sich kirchlicher Strafen schuldig machen und sich der Gefahr aussetzen, sich zeitlich und ewig unglücklich zu machen. Wenn also das zutrifft, was ich befürchte, so ermahne ich Sie, von dieser Heirat abzulassen. Erklären Sie Ihrer Braut, daß Sie sie nur unter der Bedingung katholischer Trauung und katholischer Kindererziehung eheichen. Sie als Mann können Ihren Willen durchsetzen. Weht sie darauf nicht ein, so finden Sie immer noch



tebewald  
leßdorf 1  
arandi 1  
übbberg 1  
Bereim  
zthardis  
Hengisch  
un Behr  
udereibe  
Wendisch  
e Freude  
eine seh  
für ver  
Erwerbs  
in. Ein  
ihren Ge  
newidmet  
Ginen  
die Be  
dem der  
widmete.  
en folgt  
onen über  
hmeister  
struktiven  
selfangen  
en Tier  
ie es die  
Verdreie  
brachte  
er feinen  
usflügen  
f an die  
ettete die  
e Stadt  
ngen des  
reute sich  
er dürste  
g haben,  
t täglich  
übrigens  
Kulassen  
anderer  
oft dem  
fer aus  
Wetter  
urgischen  
Wan  
ehenden  
s Rühl  
Delle, 4.  
11. dan  
18. 19.  
Regen,  
Dräbe,  
chwülig,  
die Luft  
dan ge  
Regen,  
hl weil  
Wolken,  
Söhn,  
is zum  
iter ist  
sfenden  
haltenen  
wurde  
ieerung  
ar 1906  
Grabe  
ie sämt  
ahndet.  
oresden  
schäfts  
gegen  
betragt  
werbe  
ederum  
s unter  
Sozial  
keroba,  
elischen  
andere  
abend  
ten sich  
ter als  
glibet.  
Jahren  
n, jetzt  
mischen  
ich ge  
sch hat  
3farren  
arüber  
mischen  
önnen  
stermit  
nd das  
Ge  
fentlich  
aeinde  
Belana  
wollbe  
soll im  
finden.  
lustige  
tes an  
st und

St  
ein  
St  
K  
rei  
M  
am 2  
10 Uhr  
des G  
dorf, in  
Hospital  
und die  
geladen  
meine  
wo

2  
N

einer  
stufe  
unge  
verm  
sonde  
die  
träge  
Recht  
das  
zu f  
auch  
auch  
sich e  
in de  
erlöse  
eines  
erfüll  
Jahre  
im J  
um 6  
abzug  
halb  
gefäß  
daß u  
voll  
diese  
nicht  
zweite  
jahres  
dieser  
werden  
Zeit  
stellen  
Gurric  
muf  
dem  
streitu  
H  
zugleich  
Bon  
Geuch  
währe  
übertra  
Erwer  
Destre  
dem  
mehrere  
nachwe  
gemäß  
Gebä  
6 Woc  
Patent  
besiger  
so wir  
einem  
Erfolge  
so wir

121  
E  
schon ei  
gewesen  
Tränen  
obwohl  
zu sing  
durch  
tour in  
sprechen  
es den  
und ihu  
wissen  
Lu  
tow gef  
ringel  
gingel  
Sorgen  
herausg  
sonders  
genomm  
der ihn  
er auf  
Ihrer D  
Es  
Cognit  
mit Gew  
sie durst  
Auf  
Zwei G  
Sie war  
und die



